



**FRANZISKANER HELFEN
WELTWEIT**

LEBEN BRAUCHT NAHRUNG

 **missionsbrief**
März 2021

BENIN

NEUE HOFFNUNG DANK UNSERER GEMEINSAMEN HILFE

Unglaubliches bewirken die Franziskanerinnen in Boukombé, einem Ort ganz im Norden Benins. Sie leiten hier ein Internat, einen Kindergarten und eine Grundschule. Sie nehmen verlassene Kinder auf und solche, die aufgrund großer Entfernung keine Schule besuchen können.

Edith, Euloge und Laurent sind drei Geschwister, die bereits schwere Schicksalsschläge erduldet und großes Leid erfahren haben. Ihr Vater ist sehr früh verstorben. Ihre Mutter leidet unter einem massiven Alkoholproblem und scheint nicht mehr zu wissen, dass sie drei Kinder hat. Völlig verwahrlost und vernachlässigt sind die drei Geschwister zu den Franziskanerinnen gekommen. Fürsorglich, liebevoll und annehmend haben sie die drei aufgenommen. Laurent und Edith besuchen die Schule und Euloge den Kindergarten. Ein Zuhause haben sie im Internat gefunden. Nach einer längeren Zeit der



Edith, Euloge und Laurent, drei Geschwister, die bei den Franziskanerinnen ein geschütztes Zuhause gefunden haben

Eingewöhnung entwickeln sie sich sehr gut. Die Schule bereitet ihnen Freude, und Euloge hat im Kindergarten viele Freunde gewonnen. Mit einem großen Herzen und bedingungsloser Fürsorge sind die Schwestern für alle Kinder im Internat, in der Schule und im Kindergarten da.

Vor vier Jahren haben wir gemeinsam mit der Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender dazu beigetragen, dass das Internatsgebäude erweitert und damit für mehr Kinder Platz geschaffen wurde. Zudem konnte Schwester Lidia einen Brunnen bauen lassen. Dank unserer gemeinsamen Hilfe haben auch Edith, Euloge und Laurent mit vielen weiteren Kindern ein fürsorgliches Zuhause gefunden.



Bei einer Schulfeier wirken Edith und Laurent begeistert mit



Der Brunnen sorgt täglich für sauberes Trinkwasser und damit für die Gesundheit der Kinder

WIR WERDEN GEBRAUCHT



Schwester Lidia mit einem der jüngsten Schützlinge. Auch für ihn wird sie ein Zuhause finden. Manchmal werden Kinder einfach vor die Haustür des Internats gelegt



Die Frauen arbeiten auf den Feldern und sind für die Erziehung und Versorgung der Kinder zuständig. Für viele eine Überforderung

SCHWESTER LIDIA BITTET UM UNSERE HILFE

93 Mädchen und Jungen leben mittlerweile im Internat der Franziskanerinnen in Boukombé. Alle besuchen den Kindergarten oder die Schule. Die Bildungsmöglichkeiten der Kinder sind sehr gut.

Die Menschen in Boukombé und Umgebung arbeiten täglich hart auf den Feldern. Zugochsen gibt es kaum. Die meiste Arbeit wird von den Frauen mit den Händen durchgeführt. Auch die Erziehung der Kinder liegt an ihnen. So sind sie vielfach überfordert und können es den Kindern nicht ermöglichen, die Schule zu besuchen. Waisenkinder bleiben oft sich selbst überlassen. Das Internat der Franziskanerinnen ist für die Kinder ein Segen. Hier erhalten sie Bildung und bekommen täglich nahrhafte Mahlzeiten.

Durch die Armut der Eltern und die aktuelle Corona-Krise ist es den Schwestern zusehends nicht mehr möglich, die Kinder mit allem, was sie brauchen, zu versorgen. Lebensmittel fehlen, die ärztliche Versorgung ist kaum noch möglich, Kleidung sowie Schuhe können nicht mehr an die Kinder weitergegeben werden. Schwester Lidia bittet uns deshalb um unsere Hilfe, damit die Kinder weiter gut und liebevoll versorgt werden können.

3.900,- Euro für Nahrungsmittel, Medikamente, Kleidung und Schuhe

UGANDA

EIN BRUNNEN FÜR OKOLONGA

Schwester Elizabeth wirkt im franziskanischen Ausbildungszentrum von Okolonga, einem Dorf im Osten von Uganda. Ziel des Zentrums ist es, die Lebensbedingungen der armen bäuerlichen Dorfbewohner und der Menschen in der weiteren Umgebung durch Schulungen in unterschiedlichen landwirtschaftlichen Anbaumethoden maßgeblich zu verbessern. Tomaten und Gemüse werden angebaut, Kühe, Schweine und Ziegen gezüchtet. Besonders am Herzen liegen den Franziskanerinnen hier die Jugendlichen, Waisen, Kinder, Schulabbrecher und jungen Mütter. Sie alle sollen Fertigkeiten zu einer autonomen Gestaltung ihres Lebens erhalten. Armut und der vielfach fehlende Zugang zu Trinkwasser führen unter den unterschiedlichen Ethnien häufig zu massiven Konflikten. Wassermangel bestimmt das tägliche Leben. Schwester Elizabeth bittet uns um Hilfe, denn mit dem Zugang zu sauberem Trinkwasser verbessern sich Gesundheits- und Lebensbedingungen maßgeblich.

4.600,- Euro für den Bau eines Brunnens



MADAGASKAR

DRINGENDE HILFE FÜR DIE KINDER

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie sollen die Menschen vor Krankheit und Tod schützen. Die Restriktionen bedeuten aber auch gerade für die armen Menschen massives Leid. Besonders betroffen sind die Kinder. Schwester Mary leitet eine Grundschule in Anahidrano. Für die Mädchen und Jungen gleicht die Schulschließung einer Katastrophe. Nicht nur, weil sie Bildung versäumen. Vor allem, weil viele in der Schule das einzige nahrhafte Essen am Tag bekommen. Hunger breitet sich aus. Die Eltern haben ihre Arbeit verloren und können ihre Kinder nicht ernähren. Sie stehen vor dem Nichts. Um Kinderleben zu retten, möchte Schwester Mary den Schulbetrieb notfallmäßig aufrechterhalten, damit die 300 Mädchen und Jungen weiter Schulbildung, Schulmaterialien und, ganz wichtig, täglich eine nahrhafte Mahlzeit erhalten. Aufgrund der Corona-Krise stehen ihr aber keine Mittel zur Verfügung. Deshalb bittet sie uns um schnelle Hilfe.

9.000,- Euro für Nahrungsmittel, Schulmaterialien und die Gehälter von Lehrkräften



BRASILIEN

SCHUTZLOS AUSGELIEFERT

Es sind die Familien in den Armenvierteln im Süden Brasiliens, die Flussbewohner im Amazonasgebiet und Flüchtlinge aus Venezuela, die die massiven Auswirkungen der Corona-Krise heftig zu spüren bekommen. Nahrungsmittel fehlen, die Gesundheitsversorgung bricht zusammen, medizinische Notfallversorgung gibt es kaum, Hilfsgüter kommen keine an - kurz gesagt: die hygienischen Bedingungen sind besonders in den engen Gassen der Armenviertel katastrophal. Darüber hinaus fehlt es den Menschen an Arbeit. Dadurch haben



sie keine Mittel, um Lebensmittel und Hygieneartikel selbst zu kaufen. Sie fühlen sich vom Staat völlig im Stich gelassen und sind dem Virus und seinen Folgen schutzlos ausgeliefert. Die Lage ist mit Worten kaum zu beschreiben.

Schwester Ignes und ihre Mitschwestern unterstützen die notleidenden Menschen im besonders schwer zugänglichen Amazonasgebiet Careiro da Várzea, in den Favelas von Porto Alegre und venezolanische Flüchtlingsfamilien in den Stadtrandbezirken von Canoas. Sie alle haben schlicht nichts mehr zu essen, keine Seife und keine Perspektiven. Weil die Franziskanerinnen die Menschen nicht mehr aus eigener Kraft unterstützen können, haben sie den Hilferuf der notleidenden Menschen zu uns geschickt. Wir werden jetzt dringend gebraucht.



HYGIENEARTIKEL

Mit **10,- Euro** tragen Sie dazu bei, dass eine Familie Seife, Waschmittel, Shampoo, Chlorreiniger, Desinfektionsmittel und Toilettenpapier für einen Monat erhält



NAHRUNGSMITTEL

Mit **20,- Euro** bekommt eine Familie ein Lebensmittelpaket, gefüllt mit Bohnen, Reis, Nudeln, Salz, Weizen- und Maismehl, Kaffee, Tee, Milchpulver und Zucker. Es hilft, einen Monat zu überleben



MEDIKAMENTE

Für **100,- Euro** können die Franziskanerinnen einen Monat lang Medikamente wie Antibiotika, Paracetamol, Schmerz- und Blutdrucktabletten kostenlos an Kranke ausgeben

GUATEMALA

SCHNELLES HANDELN IST NOTWENDIG

Manchmal zählt jeder Tag, jede Stunde, jede Minute, um Leben zu retten, um Schmerzen zu lindern. Santo Hermano Pedro heißt das Krankenhaus der Franziskaner in Antigua. Pater Jesús ist mitverantwortlich für die Leitung. Die Franziskaner erleben täglich, wie Kinder, Frauen und Behinderte leiden, weil sie sich keine Operation leisten können. Bei vielen von ihnen hängt das Leben an einem seidenen Faden. Es ist keine Zeit mehr zu verlieren. Pater Jesús schreibt uns, dass zurzeit 168 Kinder, Behinderte und Frauen auf dringende Operationen warten. Die Operationen, die zügig durchgeführt werden sollten, sind

Tumore, Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, Leistenbrüche und Gefäßerkrankungen. Alle Patientinnen und Patienten kommen aus ärmlichen Lebensverhältnissen und gehören marginalisierten Bevölkerungsgruppen an. Ohne das Engagement der Franziskaner hätten sie alle keine Möglichkeit, gesund zu werden und ein besseres Leben zu führen. Pater Jesús bittet uns um schnelle und dringende Hilfe, damit all diese wartenden kranken Menschen durch eine Operation neue Lebenschancen bekommen.

**10.000,- Euro für die Operationskosten,
medizinische Materialien und
OP-Schutzkleidung**



HERAUSGEBER: MISSIONSZENTRALE DER FRANZISKANER E.V.

Albertus-Magnus-Straße 39, D-53177 Bonn,
Telefon: 0228 95354 - 0 • Telefax: 0228 95354 - 40
E-Mail: post@mzf.org • Web: www.mzf.org

Der Missionsbrief ist die unentgeltliche Informationsschrift für Spender und Förderer der Missionszentrale.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Matthias Maier OFM

Fotos: Missionszentrale, F. Kopp

SPENDENKONTEN:

SPARKASSE KÖLNBOHN: IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47 BIC: COLSDE 33

BANK FÜR ORDEN UND MISSION: IBAN: DE92 5109 1700 0080 0001 03 BIC: VRBUDE51



Der Missionsbrief wird
auf zertifiziertem
Umweltpapier gedruckt